



Abend:

Zeitung.

298.

Donnerstag, am 13. December 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Id. Winkler (Th. Hell.)

M o n d e s - A u f g a n g .

Still liegt der See. — Die Trauerweide taucht
Ihr wallend Haupthaar in die Silberfluthen,
Auf die der Widerschein der Abendgluthen
Den letzten Rosenswimmer hingehaucht.

Und immer dunkler ragt zum Himmelblau
Der Wald empor in tiefem, ernstem Schweigen,
Die Pappel steht mit dämmergrauen Zweigen
Geheimnißvoll, gleich eines Münsters Bau.

Und leise zieht sein stilles Wellengleis
Der Silberschwan zum grünen Uferschatten.
Hier ruht er aus in seligem Ermatten
Und blickt empor zum finstern Wolkenkreis.

Da grollt es bis am fernen Himmelsaum,
Die Wipfel rauschen schauerlich zusammen,
Und drohend spielen röthlichgelbe Flammen
Am Horizonte, wie ein banger Traum.

Doch — wie von eines Gottes Majestät
Gehalten, — schweigt es plötzlich auf den Auen.
— Ein Tempel scheint sich schützend aufzubauen
Durch den ein Engel sanftversöhnend geht.

Und sieh, — was lichtet freundlich dort die Nacht? —
— Leis steigt es aufwärts aus des Sees Welle
Wie ein Gebild in überird'scher Helle,
Und schwebt empor in wunderbarer Pracht. —

Noch hüllt ein Flor des Mondes Angesicht;
Jetzt sinkt er hin, — und überströmt von Milde

Zeigt sich ein Himmelsantlitz dem Gefilde,
Das alles Weh und jeden Kampf bespricht.

Die Wolke rafft den rothen Bliß zurück,
Kann nicht verfolgen mehr, und nicht mehr hassen,
Der Sturm hat seinen Felsensitz verlassen
Und flieht, besiegt von einem Friedensblick.

Und wie die Erde selig sich verklärt,
So auch das Herz, das jenen Strahl getrunken;
Sein Gram, sein Bangen ist hinabgesunken,
Im Schoos des Friedens ist es eingelehrt.

Und ahnungsreiche, süße Träume zieh'n
Zu ihm herab auf heil'gen Lichtes Schwingen,
Es nahen Engel, Palmen ihm zu bringen, —
Sein Paradies — er sieht es wieder blüh'n!

O Mond! Herold des Ewig'n! Steig empor!
Geuß auf die Welt die lichte Friedens-Schaale!
Sanft träumt sich's fort in Deinem Silberstrahle,
Von allen Himmeln, die das Herz verlor.

Und ist es wahr, was jüngst mein Herz verstand, *)
Daß Du die Heimath bist verwandter Seelen,
Die hier getrennt, sich dort einst neu erwählen,
In jeder Form sich inniglich bekannt:

So ist der Zug der Sehnsucht mir erklärt
Der ewig mich an Deinen Strahl gebunden!
So ist das heil'ge Ufer aufgefunden,
Zu dem sich froh der Hoffnung Rachen kehrt.

Agnes Franz.

*) Eine, in dem Still-Leben von Dr. Nürnberger ausgesprochene, liebliche Idee.